

Das Projekt und die Autoren

Das Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ leistet einen Beitrag zur Verkehrserziehung in Schulen und transportiert die Themen Verkehrssicherheit und partnerschaftliches Miteinander im Straßenverkehr in den Unterricht. In diesem Rahmen hat die Internationale Klasse des Gymnasiums am Waldhof vier Monate lang die *Neue Westfälische* gelesen und mit Unterstützung ihrer Lehrerin Sonja Hatlapa die Themen für diese Seite erarbeitet.

Das Projekt ist eine Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Initiative „Kavalier der Straße“ – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen und des Aachener Izop-Instituts. Redaktionell begleitet wird es von zehn Tageszeitungen. An dem bundesweiten Projekt nehmen 32 Klassen teil.

Loma, Laith, Ayman und Ji-

lan aus der Internationalen Klasse nutzen jetzt die Chance und absolvierten ein Tagespraktikum bei der NW.

Sie erfuhren, wie die Kollegen in der Redaktion arbeiten, Themen ausgewählt werden und daraus im Laufe des Tages die aktuellen Seiten entstehen. Zusammen mit Projektrektorin Ivonne Michel gestalteten sie diese Sonderseite. Auch Stefan Gerold, stellvertretender Lokalchef, nahm sich Zeit für die vier Nachwuchsautoren und gab ihnen Tipps.

Und sie hätten weitere Ideen für spannende Inhalte. Loma kommt aus dem Irak und würde später gern Juristin oder Polizistin werden. Ob man als Flüchtling hier eine Ausbildung bei der Polizei machen kann, würde sie gern recherchieren. „Das Verkehrsprojekt war sehr interessant“, sagen alle vier. In ihren Heimatländern beispielsweise würden niemals ältere Menschen mit dem Fahrrad fahren.



Besuch in der Redaktion: Stefan Gerold, stellvertretender Lokalchef, zeigte Ayman (16), Loma (15), Jilan (14) und Laith (16, v.l.) die NW-Ausgabe im Laufe des Tages entsteht und gab ihnen Tipps für ihre eigenen Berichte. FOTO: IVONNE MICHEL

Fahrrad gestohlen



Bielefeld. Alle Schüler der Internationalen Klasse des Gymnasiums am Waldhof haben vom Verein „Fahrräder bewegen Bielefeld“ ein eigenes Fahrrad geschenkt bekommen. Das Rad von Laith (Fo-

to) wurde allerdings jetzt gestohlen. Er hatte es über Nacht am Rathaus stehen lassen, angeschlossen. Der 16-Jährige hat bei der Polizei Anzeige erstattet und hofft, dass es gefunden wird.

„Spielt nicht am Handy beim Fahren“

Interview: Polizeikommissar Jürgen Luzar gibt Auskunft zur Fahrradprüfung und wichtige Tipps für alle Fahrradfahrer in der Stadt

Bielefeld. Fahrt nie gegen die Fahrtrichtung! Seid umsichtig, denn die Autofahrer sehen euch nicht immer, und dann kann es zu schweren Unfällen kommen! Fahrt nicht auf dem Gehweg! Beachtet die Verkehrszeichen! Und vor allem spielt nicht während des Fahrens am Handy! Das möchte Jürgen Luzar allen Bielefelder Radfahrer ans Herz legen. Mit den Schülern der Internationalen Klasse des Gymnasiums am Waldhof hatte er viel Spaß beim Radfahrunterricht. Sie führten jetzt ein Interview mit ihm:



Verkehrsexperte: Laith (16, l.) interviewte Kommissar Jürgen Luzar. FOTO: SONJA HATLAPA

Können Sie unseren Lesern in wenigen Sätzen erklären, was man bei einer Fahrradprüfung machen muss?
JÜRGEN LUZAR: Erst einmal muss man die Verkehrsregeln kennen. Dann muss man natürlich sein Fahrrad beherrschen, das heißt man muss in der Spur bleiben und langsam fahren können, und das alles auch nur einhändig. Denn die andere Hand braucht man ja gelegentlich, um Handzeichen zu geben wenn man zum Beispiel abbiegen will. Das übt

man auf einem Übungsplatz. Wenn alles gut klappt, dann geht es auf die Straße. Hier ist es wichtig wahrzunehmen, was um einen herum passiert, denn, ähnlich wie ein Auto, ist ein Fahrrad ein Fahrzeug.

Und wie war das mit unserer Fahrradprüfung? Wie hat sich unsere Klasse eigentlich ange stellt?
LUZAR: Was meint ihr denn selbst?

Wir waren doch gut, oder? Wir

hatten jedenfalls viel Spaß!
LUZAR: (lacht) Das sehe ich auch so! Ihr wart sehr motiviert, und ich habe euch wirklich gerne unterrichtet!

Fahren Sie in Ihrer Freizeit selbst auch gerne Fahrrad?
LUZAR: Ja, sehr gerne! Ich fahre auch mit dem Fahrrad zur Arbeit, allerdings nur bei schönem Wetter.

Sie tragen doch sicher immer einen Helm, oder?
LUZAR: Na klar, mein Kopf ist mir wichtig!

Was ist für Sie das größte Risiko beim Radfahren?
LUZAR: Übersehen zu werden ist in meinen Augen für Radfahrer das größte Risiko. Letzte Woche wäre ich drei Mal fast von einem Auto umgefahren worden. Dabei bin ich vorschriftsmäßig gefahren! Aber die Autofahrer haben mich einfach nicht gesehen. Um dieses Risiko zu verringern, sollte man auch tagsüber mit Licht fahren und eine Warnweste tragen oder auch einen neonfarbenen Helm. Vielen Dank für das Interview!

Wie sind Sie auf die Idee mit dem Fahrradprojekt gekommen?
CARO BRAUNEIS: Als ihr noch ganz neu an der Schule wart, haben eure Lehrer und ich uns gefragt, wie ihr zur Schule kommt und was wir tun könnten, um euch zu helfen. Wir fragten, wer noch ein altes Fahrrad im Keller stehen hat und bereit wäre, dies zu spenden. Doch solche Fahrräder sind häufig kaputt. Da fiel uns der Verein „Fahrräder bewegen Bielefeld“ ein, denn gemeinsames Reparieren schafft auch ein Gemeinschaftsgefühl und man ist stolz auf das Geleistete und eignet sich da-



Jubel nach erfolgreichem Abschluss: Ayman (16, vorne) und seine Mitschüler der internationalen Klasse des Gymnasiums am Waldhof freuen sich, dass sie ihre Fahrradprüfung bestanden haben. Der Lehrgang hat ihnen viel Spaß gemacht. FOTO: SONJA HATLAPA

Flüchtlinge werden Fahrradprofis

Internationale Klasse auf Achse: Schüler absolvieren Ausbildung und machen Führerschein. Verein „Fahrräder bewegen Bielefeld“ stellt Räder zur Verfügung. Projekt wurde ausgezeichnet

Von der internationalen Klasse des Gymnasiums am Waldhof

Bielefeld. Wir Schüler der internationalen Klasse des Gymnasiums am Waldhof haben uns in diesem Schuljahr ausgiebig mit dem Thema Fahrrad fahren beschäftigt. Warum? Viele von uns wohnen bis zu drei Kilometer von der Schule entfernt und haben somit keinen Anspruch auf ein Schulwegticket.

Andere besitzen zwar ein Ticket, würden aber auch am Nachmittag gerne mal schnell und ohne Umstände zu Freunden, zum Sport oder in die Stadt fahren. Da kam uns das Fahrradprojekt unserer Schule gerade recht.

Viele Schüler unserer Klasse besaßen vor unserem Projekt kein Fahrrad und sind auch noch nie Fahrrad gefahren. Unsere Schule sammelte gebrauchte Fahrräder für uns, doch diese waren nicht alle verkehrstüchtig. Da hatte unsere Schulsozialarbeiterin

Tatjana Römbke eine tolle Idee: Vielleicht kann uns ja die Fahrradwerkstatt des Vereins „Fahrräder bewegen Bielefeld“ (die NW berichtete mehrfach) helfen. Gemeinsam fahren wir zur Fahrradwerkstatt in Brackwede und reparierten unsere Fahrräder unter fachmännischer Anleitung von Stefan Mielke.

Damit war es aber noch nicht getan. Der lebhafteste Straßenverkehr und die vielen Verkehrsschilder sind sehr verwirrend und auch beängstigend. Deshalb lernten wir zunächst im Unterricht die wichtigsten Regeln des Straßenverkehrs kennen. Anschließend übten wir das sichere Radfahren, wobei uns Jürgen Luzar von der Polizei helfend, geduldig und aufmunternd zur Seite stand – zuerst auf einem Übungsplatz und dann auf der Straße.

Am Ende des unbeschwerteren Übens wurde es ernst: Wir machten eine praktische und eine theoretische Fahrradprü-



Engagiert bei der Arbeit: In der Fahrradwerkstatt des Vereins „Fahrräder bewegen Bielefeld“ lernten die Jugendlichen, ihre Fahrräder selbst zu reparieren. FOTO: TATJANA RÖMBKE

Der Verein

- ◆ Der Verein „Fahrräder bewegen Bielefeld“ arbeitet seit Anfang 2015.
- ◆ Bei mehreren Aktionen wurden gespendete Fahrräder von Bielefeldern aufbereitet und unentgeltlich an Geflüchtete, Bedürftige und Kinder

- vergeben.
- ◆ In der Fahrradwerkstatt des Vereins lernen die Jugendlichen, ihre Fahrräder selbst zu reparieren.
- ◆ Weitere Informationen: Stefan Mielke, Telefon (0170) 2929259. ◆ <http://fbb-ev.org>

fung. Wir waren erleichtert, denn alle bestanden, und glücklich hielten wir unsere Fahrradführerscheine in den Händen. Nun waren wir bestens theoretisch und praktisch ausgebildet und konnten uns dann zuversichtlich, aber doch mit einem leicht mulmigen Gefühl im Bauch, in den Bielefelder Verkehr „stürzen“.

Ümüt (16) aus der Internationalen Klasse hat ein zweiwöchiges Praktikum in der Fahrradwerkstatt gemacht. Ingenieur Farzin (34) aus dem Iran absolviert dort eine spezielle Qualifikationsmaßnahme und lernt Grundlagen, mit denen er hier gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat.

Im November letzten Jahres wurde unser Fahrradprojekt sogar vom Fördermittelfond „Wir helfen Geflüchteten in Bielefeld“ mit einer Urkunde ausgezeichnet. Darauf sind wir richtig stolz. Finanziell wurde das Projekt von der Bürgerstiftung mit 1.000 Euro unterstützt.

„Gemeinsames Reparieren schafft gutes Gefühl“

Interview: Internationale Klasse sprach mit Schulleiterin Caro Brauneis über das Fahrradprojekt am Waldhof. Sie fährt selbst jeden Tag zur Schule mit dem Rad, geschützt von einem speziellen Airbag

Bielefeld. Schulleiterin Caro Brauneis ist begeisterte Radfahrerin. Und eine sehr gut ausgestattete: Sie hat sogar einen Fahrrad-Airbag. Beim Sturz löst der Airbag aus und umgibt den Kopf wie eine aufgeblasene Trockenhaube, so die Rektorin. Das sehe zwar lustig aus, sei aber sehr sicher. Die Schüler der Internationalen Klasse sprachen mit der Rektorin über das Fahrradprojekt:

Wie sind Sie auf die Idee mit dem Fahrradprojekt gekommen?
CARO BRAUNEIS: Als ihr noch ganz neu an der Schule wart, haben eure Lehrer und ich uns gefragt, wie ihr zur Schule kommt und was wir tun könnten, um euch zu helfen.

Wir fragten, wer noch ein altes Fahrrad im Keller stehen hat und bereit wäre, dies zu spenden. Doch solche Fahrräder sind häufig kaputt. Da fiel uns der Verein „Fahrräder bewegen Bielefeld“ ein, denn gemeinsames Reparieren schafft auch ein Gemeinschaftsgefühl und man ist stolz auf das Geleistete und eignet sich da-



Von den Schülern umringt: Schulleiterin Caro Brauneis beantwortete die Fragen von Loma (5.v.r.) und ihren Klassenkameraden zum Fahrradprojekt am Waldhof. FOTO: SONJA HATLAPA

durch das Fahrrad an.“
Warum haben unsere Lehrer gerade unsere Klasse für das Fahrradprojekt ausgesucht?
BRAUNEIS: Ein Fahrrad zu besitzen, ist eine sehr nützliche und bequeme Sache. Man kann sich in der Stadt gut und schnell bewegen und muss nicht auf Bus und Bahn warten. Ich bin in meiner Kindheit immer Fahrrad gefahren! Doch besonders in der Stadt muss man wissen, worauf man im Straßenverkehr zu achten hat, denn sonst passieren leicht

Unfälle. Deutsche Schüler lernen schon in der Grundschule, wie man sich im Straßenverkehr als Fußgänger und als Radfahrer verhält. Diese Möglichkeit solltet ihr natürlich auch bekommen.“

Woher kennen Sie die Fahrradwerkstatt? Waren sie schon einmal dort, weil ihr Fahrrad kaputt war?
BRAUNEIS: Ich habe schon viel Gutes über die Fahrradwerkstatt gehört; allerdings war ich noch nie selbst dort. Ich

selbst kann leider nichts reparieren (lacht). Wenn mein Fahrrad kaputt ist, bringe ich es schnell in einen Fahrradladen bei mir um die Ecke, denn ich brauche es regelmäßig.

Also fahren Sie auch häufig mit dem Fahrrad zur Schule?
BRAUNEIS: Ja, jeden Tag. Das ist gut für meine Gesundheit. Und ich leiste damit einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz.“

Wir haben gelernt, dass Sicherheit beim Fahrrad fahren sehr wichtig ist. Tragen Sie beim Radfahren einen Helm?
BRAUNEIS: Wie alle Eltern wollte auch ich meinen Kindern ein Vorbild sein, aber zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich oft ohne Helm fuhr. So ein Helm verdrückt die Frisur und meistens habe ich ihn zu Hause liegen lassen. Aber inzwischen habe ich eine für mich passende Lösung: Seit Neustem trage ich beim Radfahren einen Fahrrad-Airbag. Den muss man sich wie einen Schal umlegen und dann aktivieren.

Vielen Dank für das Interview!